

Warum noch Kirche im Dorf?



Eine seltsame Frage? Wir wollen sie uns dennoch stellen. Welche Bedeutung hat Kirche in der heutigen Zeit, für unsere Gesellschaft und fürs Gemeinwohl – allgemein und in einer konkreten Dorfgemeinde?

Für diejenigen, die sich schon mit der weltweiten Ökumene beschäftigt haben, ist die Antwort eigentlich klar. Natürlich sind wir als Christen und auch als Gemeinde Teil dieser Welt. Und am liebsten sehen wir uns Frieden stiftend, fair handelnd, die Mitwelt und die Schöpfung schützend. Wo uns das gelingt, ist es schön. Allerdings wissen wir auch, dass es uns manchmal nicht

gelingt. Lange Jahre haben wir geübt, nach dem Billigen, dem Bequemem, dem Schnell-Erreichbaren Ausschau zu halten, ohne nachzudenken, welche Auswirkungen das auf künftige Generationen oder auch auf unsere Umwelt hat.

Ev. Kirchengemeinde Rosphetal-Mellnau

Fusion der ehemals selbstständigen Gemeinden Oberrosphetal, Unterrosphetal, Mellnau, Göttingen

ca. 2.000 Gemeindeglieder

3 Kirchen

1 Pfarrerstelle in Vollzeit

Pfarrerin Wilma Ruppert-Golin

15-köpfiger Kirchenvorstand

www.rosphetal-mellnau.de

Für mich gibt es schon lange zahlreiche Fragen zur Zukunft von Kirche. Sie betreffen nicht mich und meinen Glauben, da fühle ich mich fest verankert. Sie betreffen Aspekte von Amtskirche, Verordnungen, Kirche als Arbeitgeber, Worte, die benutzt werden, Verstehbarkeit der Texte, des Systems, Fragen zur Transparenz.

Ich hatte Glück. Ich hatte immer wieder Phasen und Begegnungen, die mich Kirche so glaubhaft haben erleben lassen, dass sie sich für mich wertvoll anfühlte. So wertvoll, dass sie mich und mein Wertegerüst bis heute trägt. Gerade deshalb möchte ich mich engagieren, Fragen zu stellen, zur Zukunft von Kirche.

„Wir schauen hin“

Unter diesem Kirchentagsmotto erstellt die evangelische Gemeinde Rosphetal-Mellnau als erste Kirchengemeinde in Deutschland eine Gemeinwohl-Bilanz. Das Ergebnis wird auf dem ökumenischen Kirchentag 2021 in Frankfurt unser Beitrag sein. Die

Werte der Gemeinwohl-Ökonomie heißen: Menschenwürde, soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Transparenz und Mitentscheidung. Werte, die mit unseren christlichen Werten vollkommen kompatibel sind.

Ein Samenkorn geht auf

Montags ist Singkreis – so auch im Juni 2019. Meine Mitsänger*innen erkundigten sich interessiert nach meinen Eindrücken vom Kirchentag in Dortmund. Und die Frage schloss sich an, was ich denn da für diese GWÖ gearbeitet habe? Ich fasste ein paar Sätze zum Thema zusammen, und sofort blubberten die Ideen: „*Das ist doch was für uns! Es geht nicht so weiter, dass wir Kuchen backen und kaufen Eier bei A oder L ..., und wir haben alle immer so viele gelbe Säcke stehen ...*“ Man bat mich, einen Vortrag fürs Dorf zu halten. Aus ihm ergaben sich monatliche Treffen.

Doch ein *nebliges* Gefühl hielt sich hartnäckig. „*Das ist für mich zu hoch!*“, hörte ich immer wieder. Diesen Satz kannte ich schon, und es geht wohl vielen Menschen so, die sich auf das Thema Gemeinwohl-Ökonomie einlassen. Für mich ist es deshalb das Größte, wenn es gelingt, die Thesen der Gemeinwohl-Ökonomie so herunterzubrechen, dass wir spüren, was sie mit uns und unserem Alltag zu tun haben, und dass es Handlungsfelder für jeden von uns gibt. Und sind die Schritte noch so klein.

Wo passt diese Theorie in unseren Alltag? Zu dieser Frage haben wir uns ein Beispiel ganz praktisch erarbeitet. Wir durften den Gemeinderaum unserer Kirche für die GWÖ-Treffen nutzen. So haben wir die Fragen der GWÖ nach dem Sinn und der gesellschaftlichen Wirkung ganz direkt auf diesen Raum der Kirchengemeinde bezogen, auf die Angebote und Dienstleistungen, die in ihm stattfanden. Hier konnten wir konkrete Fragen stellen und sie konkret beantworten, zum Beispiel nach dem Energielieferanten, nach Zulieferer*innen, Dienstleister*innen, nach dem Zugang für Menschen mit Behinderungen ... Der Nebel lichtete sich. Begeisterte Rückmeldungen zeigten, dass die GWÖ einen Platz in unserem alltäglichen Leben gefunden hatte.

Mit einem einstimmigen Beschluss des Kirchenvorstands haben wir uns auf den Weg gemacht, unser *Gemeinwohl* zu erkunden.

„*Falls du glaubst, dass du zu klein bist, um etwas zu bewirken, dann versuche doch mal mit einer Mücke im Raum zu schlafen.*“

Dalai Lama

Karsten Hoffmann · Gitta Walchner · Lutz Dudek · (Hrsg.)



24 wahre Geschichten vom Tun und vom Lassen

**Gemeinwohl-Ökonomie
in der Praxis**

Mit einem
Vorwort von
Christian Felber

